

X

Allerlei Nachrichten über die Pest und andere Seuchen.

Auch in anderen Orten unserer Heimat finden sich noch sagenhafte Überlieferungen über die Verheerungen, welche ansteckende Krankheiten zu Zeiten anrichteten. Zumeist werden sie als Pest, später auch als schwarze Pocken bezeichnet. Im folgenden sind nur wenige Beispiele mitgeteilt. Schlägt man aber die Totenbücher auf, so bietet sich überall das selbe Bild. Besonders hat sich allerorten das Schreckensjahr 1635 als "das Jahr des großen Sterbens" <sup>ausgesprochen</sup> eingetragen, und es ist wohl anzunehmen, daß ~~manche~~ <sup>über Generationen weiter zurück</sup> dunkle Erinnerung <sup>geht auf jene 1635er Pest zurück</sup> aus jenen Tagen noch fortlebt.

So wird von Dobel erzählt: "Vor langer Zeit wütete eine gefährliche Seuche. Viele Menschen erlagen ihr; oft starben ganze Familien aus. Manchmal mußte man sogar zwei Leichen in einen Sarg legen. Sicherlich wären vollends alle Einwohner des Dorfes gestorben, wenn nicht der geisterhafte "Weckvogel" gekommen wäre und gepfiffen hätte:

Esset Knoblich und Bimbernell,  
No sterbet er et äll!

Das taten die Leute und gleich hörte die Seuche auf. Weil <sup>5000</sup> Dobel <sup>damals</sup> noch keinen <sup>damals</sup> Friedhof hatte, <sup>und daher sollen</sup> so begrub man die <sup>es war in Zepfhausen</sup> Toten <sup>in</sup> draußen auf dem Felde.

<sup>weil die Pest in der ganzen Gegend periodisch vorkam, die Toten auf einem Felde auf der Höhe des Ortes bestattet wurden.</sup>  
.....

Im oberen Enztal wüteten einmal die Pocken. Ihnen erlag auch ein alter Junggeselle. Als er in den Sarg gelegt war, packte ihn der Schreiner, um sich vor Ansteckung zu schützen, mit der Beißzange an der Nase und legte ihn so zurecht.

Dies ging dem Bruder des Verstorbenen nahe. Sobald er auch von den Pocken befallen wurde, ließ er sich einen Sarg anfertigen, und als er zu sterben kam, legte er sich selbst hinein, um der Beißzange des Schreiners zu entgehen.